

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Ist es wahr, daß Mary sich von Dir getrennt hat?“
 „Ja, ich paßte nicht zu ihrem neuen Sommerpelz.“

(Everybodys Weekly)

Lieber Nebelspalter!

Wurde mir lehtin von einem Holzer ein Wiß erzählt, der ist so saundumm, daß man ihn drucken muß: „Wößsed Sie au was 's praktischschta ischt bim Härdöpfel schäla?“ — „Nei.“ — „Daß ma der Härdöpfel dreha kann, fouscht müäpste ma drum herum laufa.“

*

Es treffen sich zwei Herren auf der Straß. Der eine grüßt: „Grüezi Herr Meier!“

Der andere verbeugt sich, bleibt aber stumm. Da beeilt sich der erste zu korrigieren: „Aeh, Pardong, Sie sind ja de Herr Müller!“

Wieder wartet der andere etwas und entgegnet dann: „Au nöd Lehmä, aber immer na Huber!“

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Frau Stadtrichter: „Was ist ä wieder für es Chriegsbrüel i dem China hinne und z' Rußland inne? Händ f' nüd gnueg übercho 's leßt Mal, die —“

Herr Feusi: „Hä, sie bätzged ä denand a, wie zwe Hünd, wo denand fürched; es ist jede froh, wenn dr ander nüt macht.“

Frau Stadtrichter: „Es tüecht ein, sie wüßsid nüd ämal, wege was denand wänd näh.“

Herr Feusi: „Hä, d'Bolschewiki händ wieder den Andere i d'Suppen iegspeuzt, wie f' es an allnen Orte mached und da händ ehne d'Chineuse mit em verkehrte Geiselftecke ä chli über d'Nasen abezwaakt, wie mr 's de Chüehne macht, wenn f' nüd guet tüend.“

Frau Stadtrichter: „Alle Respekt vor de Chineuse, wenn f' mit dere Mördergardi Kantholz mached; eußer Hösene händ ja 's Guraschi nüd, gahn Drüg z'machen uf Rußland ine und säb händ f'.“

Herr Feusi: „Kantholz mache! Da ist gliner gseit weder gemacht. Zerft müend ehne d'Chinse d'Grawatt mögen erlange, bi vor f' —“

Frau Stadtrichter: „Es ist ja in Zitige goppel es Bröötisch, wie i dem Moskau inne e Bigeisterig feig und wie f' die Chineuse mit samt de Zöpfe wellid fresse.“

Herr Feusi: „Die, wo am verflüechtiste Brüeled, sind fir Lebzig nie die voderste, wenn 's losgaht. Ich glauben ehner, die Bolschewicklerli chömid nüd hinder dr Schür büre.“

Frau Stadtrichter: „Biellicht, wenn ehne d'Helvetiaplähler helfed, daß f' es hauid.“

Herr Feusi: „Wenn diesäbe mobilisiertid, chäm 's allerdings für China tumm use. Aber fust glaubi, lönd sie si nüd uf d'Est use; sie fürched halt, wenn f' uf China iegientid, chönnt ehne diheime ihre Bolschewiki = Säuhafen usefüde.“

Frau Stadtrichter: „Wenn säb wär!“

Trinkt Schweizer Bitter

Martinezzi
 feinstes Apéritif

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Boatengasse 11 - Basel, Frölestraße 3
 trinkt man den edlen Tokayer und
 feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.